



Muxmäuschenstill

Marcus Mittermeier

Deutschland 2004



Filmheft von Thomas Winkler



Filmerziehung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht. Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmerziehung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium. Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienerziehung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Medienaussagen zu helfen und vielleicht sogar

zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatorenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113, info@bpb.de, www.bpb.de
mit freundlicher Unterstützung von X Verleih
Redaktion: Ingrid Arnold (verantwortlich), Claudia Hennen, Katrin Willmann
Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)
Titel, Umschlagseite: Susann Unger
Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen
Bildnachweis: X Verleih
© Juni 2004



Muxmäuschenstill

Deutschland 2003

Regie: Marcus Mittermeier

Buch: Jan Henrik Stahlberg

Kamera: David Hofmann

Schnitt: Sarah Clara Weber

Musik: Phirefones

Darsteller/innen: Jan Henrik Stahlberg (Mux), Fritz Roth (Gerd), Wanda Perdelwitz (Kira), Joachim Kretzer (Björn) u. a.

Produktion: Schiwago Film Berlin

Länge: 89 Minuten

FSK: ab 16 J.

Kinoverleih: X Verleih

Preise:

Filmfestival Max-Ophüls-Preis Saarbrücken 2004: Max-Ophüls-Preis, Publikumspreis, Drehbuchpreis, Preis der Schülerjury

Deutscher Filmpreis 2004: „Bester Schnitt“ (Sarah Clara Weber); nominiert in den Kategorien „Bester Film“ und „Bester Nebendarsteller“ (Fritz Roth)

Inhalt

Durch die Straßen Berlins zieht Mux, ein Weltverbesserer auf der Suche nach dem Bösen. Auf dem Nachttisch des ehemaligen Philosophie-Studenten liegt ein Buch des Aufklärers und Moralphilosophen Immanuel Kant, aber auf seinem Kreuzzug gegen die verdorbenen modernen Zeiten nimmt er das Gesetz selbst in die Hand. Er stellt Vergewaltiger und Kinderpornografen, Räuber und Mörder, aber auch Schwarzfahrerinnen, Schwimmbadenpinkler und Autoraser. Jagt Mux nicht gerade Kleinkriminelle und Schwerverbrecher, doziert er gern über den Werteverfall unserer Gesellschaft und sein Weltbild, das er um jeden Preis und ohne es zu hinterfragen durchsetzen will.

Mux engagiert den Langzeitarbeitslosen Gerd, der fortan für ihre „Gesellschaft für Gemeinappflege“ mit der Videokamera die Taten der Übeltäter und Mux' heroischen Kampf gegen das Verbrechen dokumentieren soll. Mux hat Gerd ausgewählt, weil der in seinen Augen der Prototyp des Verlierers ist. Indem er ihn resozialisiert, will Mux beweisen, dass seine Moralvorstellungen auch den haltlosesten Menschen wieder zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft machen können.

Bei einem seiner regelmäßigen Ausflüge in die brandenburgische Provinz lernt Mux die Kellnerin Kira kennen. Mit ihr glaubt er einen reinen, unverdorbenen Menschen gefunden zu haben. Gerd bleibt währenddessen nicht der einzige Angestellte der Moral-Verteilungsmaschine Mux. Schnell wächst die Organisation: Bekehrte Täter werden zu Informanten, Filialen in anderen Städten eröffnet. Mux aber kommt zusehends jede Verhältnismäßigkeit seiner Mittel abhandeln. Der selbst ernannte Sheriff setzt sich über alle Regeln des Rechtsstaates und der Gesellschaft hinweg.

Mux und Gerd werden Zeugen einer Verzweigungstat: Ein Mann ermordet seine Familie. Mux verhaftet ihn. Nun wird der Weltverbesserer zum Medienstar, seine Organisation expandiert und präsentiert sich im Internet. Je erfolgreicher Mux' Mission sich aber entwickelt, desto unglücklicher verläuft seine Liebe zu Kira. Als er endlich erkennt, dass sie nicht dem perfekten Bild entspricht, das er sich von ihr gemacht hat, schlägt seine Verliebtheit in abgrundtiefe Verachtung um. Bei einem Spaziergang am See tötet er sie. Mit Gerd setzt sich Mux nach Italien ab, angeblich um dort

eine Auslands-Dependance seiner Organisation zu gründen. Zuerst genießen beide das Dasein als Touristen, ohne dass Mux seiner Mission weiter nachgeht. Doch lange kann das nicht gut gehen: Der „alte“ Mux in ihm bricht wieder durch und will ein zu schnell fahrendes Auto aufhalten. In Ausübung seiner Pflicht wird er überfahren. Seine Organisation jedoch soll weiterleben.

Figuren

Mux

Was Don Quijote die Windmühlenflügel waren, sind Mux die allgegenwärtigen Fehlritte seiner Mitmenschen. In korrekt sitzendem Anzug und mit missionarischem Eifer macht der ehemalige Philosophie-Student Jagd auf Missetäter/innen und bestraft sie an Ort und Stelle. Allerdings ist seine Vision absolut, er lässt kein anderes Weltbild und auch keinen Zweifel am eigenen Handeln zu. Mux ist ein faschistoider Charakter, er neigt zu Brutalität und fühlt sich seinen Mitmenschen überlegen.

Gerd

Treu wie Sancho Panza folgt der ehemalige Langzeitarbeitslose Gerd seinem neuen Arbeitgeber Mux. Er hat keine Meinung, nur Hunger. Gerd ist der typische Mitläufer, der geduldig alles mitmacht, sich seinen Teil denkt und ansonsten nur auf seinen eigenen Vorteil schaut. Gerd lässt sich wie ein Hund behandeln, Mux verzeiht ihm dafür als einzigem einen moralischen Ausrutscher.

Kira

Die Kellnerin eines brandenburgischen Gasthofs wird ohne großes eigenes Zutun zur blind angebeteten Dulcinea in Mux' Welt. In Kiras Person glaubt er einen Hort der Reinheit zu erkennen, eine Oase inmitten einer Wüste der Verdorbenheit, die er tagtäglich zu durchschreiten hat. Doch Kira ist ein ganz normales Mädchen mit ebenso normalen Sehnsüchten und Wünschen. Die Enttäuschung ist unvermeidlich.

Sequenzprotokoll

S 1 Mux sitzt im Auto. Er spricht in einen Camcorder: „Ich lebe in einer Gesellschaft, in der wir unsere Ideale verloren haben. In der es keine Utopie mehr gibt von einer gerechten Gesellschaft. Und dafür bin ich da.“ Ein Wagen fährt in schneller Geschwindigkeit vorbei. Mux nimmt die Verfolgung auf, bremst den Wagen aus und stellt den Fahrer zur Rede. Er fordert 100 Euro „Geschwindigkeitsübertretungspauschale“, bekommt sie und konfisziert zudem das Lenkrad. 00:00-00:04

S 2 Kameraschwenks über das nächtliche Berlin (Titelvorspann) 00:04-00:05

S 3 Mux in seiner Wohnung. Er stellt den Zuschauenden Gerd vor, einen Langzeitarbeitslosen, der mit dem Camcorder die Arbeit von Mux dokumentieren soll. Mux umreißt Gerd seine Aufgaben und stellt ihm nach Ablauf der dreimonatigen Probezeit einen „festen Arbeitsvertrag mit allen Sozialversicherungen“ in Aussicht. 00:05-00:06



S 4 Mux und Gerd kontrollieren in der Berliner U-Bahn die Fahrgäste. Eine junge Frau hat ihren Ausweis vergessen, Mux verkauft ihr eine Tageskarte für über-
teuerte 15 Euro. Er stellt eine Gruppe Englisch sprechender Schwarzfahrender und bekundet sein Beileid für „9/11“. Sie entpuppen sich jedoch als Südafrikaner/innen, Mux beleidigt sie. – Aus dem Off erklärt die Stimme von Mux, warum er Gerd ausge-

wählt hat, obwohl er der am wenigsten qualifizierte Bewerber war: Gerd sei „der Inbegriff eines Menschen, der es in seinem Leben zu nichts gebracht hat.“ – An einer Bushaltestelle legt sich Mux mit herumlungernenden Jugendlichen an. Aus einem harmlosen Gerangel wird Ernst, Mux wird brutal. – In der U-Bahn widersetzt sich jemand, Mux setzt CS-Gas ein. 00:06-00:13

S 5 Mux doziert in die von Gerd bediente Kamera. Es klingelt an der Tür. Zwei Männer verschaffen sich gewaltsam Zutritt, fordern eine Videokassette. Mit vorgehaltener Waffe werden sie vertrieben. Mux wird nachdenklich. 00:13-00:15

S 6 Mux sitzt am Ufer eines brandenburgischen Sees und philosophiert aus dem Off. – In einer Gaststätte versucht Mux neue Mitarbeiter anzuwerben. Bei Schnaps und Bier wird gefragt: „Was verkaufen Sie denn?“ Mux antwortet: „Sinn und Verantwortung.“ Er trifft die Kellnerin Kira. – In seinem Fremdenzimmer liegen viele aufgeschlagene Bücher, auf dem Nachttisch das „Kant-Brevier“ (leise Klaviermusik). Nachts träumt Mux von Kira (ihr Gesicht in Zeitlupe). 00:15-00:19

S 7 Parallelmontage zweier Handlungsstränge: Mux und Gerd überwachen vom Balkon aus mit Richtmikrofon und Kamera jugendliche Drogendealer. Mux bezahlt einen Informanten. – Mux und Gerd ertappen einen Graffiti-Sprüher auf frischer Tat. Mux sprüht ihm die Farbe ins Gesicht, der Sprayer taumelt auf die Gleise und wird von einer S-Bahn überfahren. Mux muss sich übergeben. 00:19-00:24

S 8 Im brandenburgischen Gasthof bietet er Kira das Du an. „Gefall ich dir denn?“, fragt er sie. Sie flirten und essen Eis. Abends erklärt er, dass er anders sei. „Du bist komisch“, sagt sie. Er will ihr Ritter sein, sagt er, und monologisiert. 00:24-00:29

- S 9** Berlin am Morgen: ein Müllmann, die U-Bahn. – In einer Schulklasse doziert Mux zum Thema „Verantwortung“. Die Klasse hört nicht zu und verhöhnt eine Mitschülerin. Mux greift sich den Rädelsführer, stellt ihn mit Schweinemaske in die Ecke und demütigt ihn.
00:29-00:31
- S 10** Mux trifft eine alte Frau, seinen „ersten Fan“. Sie erzählt, wie sie von Mux zum besseren Menschen bekehrt wurde.
00:31-00:33
- S 11** Hochwasser in Ost-Brandenburg. Mux und Gerd verfolgen in einem Schlauchboot einen Plünderer und binden ihn, bis zum Hals im Wasser stehend, fest.
00:33-00:34
- S 12** Im Kaufhaus stellt Mux eine junge Frau, die einen BH gestohlen hat. Er zwingt sie, das Diebesgut vor ihm auszuziehen. Im Café doziert er, ob und warum er die Erniedrigung der Frau erotisch fand. Dann erzählt er Gerd von Kira.
00:34-00:38
- S 13** Mux kauft Gerd einen Anzug. Eine Hundebesitzerin muss die Exkremate ihres Tieres mit bloßen Händen entsorgen. Ein Vergewaltigungsversuch wird gestoppt. Einer Drogensüchtigen wird die Nadel aus dem Arm gezogen und ein Essen spendiert. Ein Räuber wird gestellt. Bei der Love-Parade werden Laternenkletterer herunter geholt. Ein Rollstuhlfahrer wird tötlich zur Verantwortung gezogen, nachdem er bei Rot über die Ampel rollte. (Die Schnittfrequenz steigert sich immer weiter, bis nur noch Sündergesichter zu sehen sind; siehe auch Kapitel Filmsprache.)
00:38-00:40
- S 14** Einem Wiederholungstäter wird das Gesicht in Hundekot gedrückt. Mux muss sich übergeben und nimmt sich einen freien Tag: „Ich werde heute nicht die Welt verändern.“ – Beim Frühstück weist Gerd Mux auf dessen Geheimratsecken hin. – Im Schwimmbad

stellen Mux und Gerd einen jungen Mann, der ins Becken gepinkelt hat. Auf der Liegewiese spielt Mux Blindschach mit zwei Mädchen. Für 50 Euro kauft er einen Kuss, demütigt das Mädchen, kauft ihr einen riesigen Eisbecher und hält ihr einen Vortrag über Prostitution. „Du bist krank“, sagt das Mädchen.
00:40-00:46



- S 15** Mux macht mit Kira einen Ausflug in Berlin. Im Ausichtsrestaurant des Fernsehturms essen sie zu Geigenbegleitung. Kira will in eine Diskothek, aber dort fühlt sich Mux unwohl. Er zieht sie aus dem Club. Sie streiten. Kira lässt Mux stehen.
00:46-00:49
- S 16** Mux und Gerd stellen Vergewaltiger und Kinderpornografen. In einem Imbiss doziert Mux über die Rückfallquote von Sexualstraftätern. Er bekommt einen Anruf von Kira, die ihn zu ihrem Geburtstag einlädt. Mux und Gerd stellen einen alten Mann mit Kinderporno-Videos. Gerd soll ihn verhören.
00:49-00:55
- S 17** Gerd schlägt vor, die Geldstrafen zu erhöhen. „Reich werden wir hier nicht“, sagt Mux und lädt ihn in eine Kneipe ein. Mux singt Schlager, die Gäste singen mit. Mux erzählt von seiner Zeit als Philosophie-Student. – Mux' Nachbarin stirbt, sie halten Totenwache.
00:55-01:02

- S 18** Mux mietet größere Büroräume an, er schult neue Informanten, immer mehr Straftäter werden gestellt. – Mux überrascht Gerd beim Onanieren zu dessen eigenen Dokumentaraufnahmen.
01:02-01:06
- S 19** Der Werbespot für die Website denunziant.com wird vorgestellt. Mux staucht den Regisseur zusammen: „Denunziant hat in Deutschland einen fahlen Beigeschmack.“
01:06-01:08
- S 20** Mux und Gerd stellen einen Mann, der seine Familie umgebracht hat, am Tatort. In der Küche essen sie Kuchen mit dem Täter. Das Fernsehen berichtet vom Tatort und dem „jungen Berliner Weltverbesserer Mux“. Mux auf allen Kanälen. Aus dem Off doziert er über die Verderbtheit der Welt.
01:08-01:12
- S 21** Mux und Gerd fahren nach Brandenburg zu Kiras Geburtstag. Man besucht mit Kiras Freunden den örtlichen Rummel. Tanz im Bierzelt. Mux überrascht Kira beim Blow-Job an einem Bekannten.
01:12-01:17
- S 22** Zurück in Berlin gibt Mux die Verfolgung eines Graffiti-Sprühers auf. Er scheint frustriert und doziert auch nicht mehr.
01:17-01:18
- S 23** Kira und Mux gehen am See spazieren. Als sie auf einer Bank sitzen, erschießt er sie. Für den anschließenden Selbstmord fehlt ihm der Mut. – Gerd und Mux vergraben die Leiche.
01:18-01:21



- S 24** Mux' Organisation hat Filialen in weiteren deutschen Städten eröffnet. Mux will ins Ausland expandieren. Er kündigt an, nach Rom zu reisen, und übergibt die Geschäfte. Mit Gerd fliegt er nach Italien.
01:21-01:24
- S 25** Mux und Gerd absolvieren in Rom das Touristenprogramm. – Mux will einen Schnellfahrer stoppen und wird überfahren.
01:24-01:26
- S 26** Auf einem Videoband hat Mux sein Vermächtnis hinterlassen: „Es reicht mit dem öffentlichen Schwachsinn. Wenn ich Recht habe, können sich all die Roland Kochs, Dieter Bohlens und Stefan Raabs, all die Auslaufmodelle dieser Republik, warm anziehen.“ – Abspann
01:26-01:29

Problemstellung

In der ambivalent gezeichneten Hauptfigur Mux vereinen sich Eigenschaften eines Psychopathen, Ideologen und Weltverbesserers. Aus der Position einer scheinbar überlegenen Ethik ist er zugleich Biedermann und Brandstifter, Moralist und Gesetzesbrecher, wirkt einerseits sympathisch, andererseits gefährlich und unberechenbar. In diesem Spannungsfeld zeigt der Film satirisch überzogen die Gefahren, die von einem Menschen für die Gemeinschaft ausgehen können, der charismatisch ist und zugleich fest an die Überlegenheit seiner Prinzipien glaubt. So sammelt Mux schnell eine Schar von Anhängern um sich, und aus der fixen Idee eines Spinners wird eine populistische Bewegung.

Im dogmatischen Anspruch und der Unterdrückung abweichender Moralvorstellungen weist Mux' Handeln nicht nur Parallelen auf zu heutigen Rufern nach mehr Recht und Ordnung, sondern auch zu den subtilen Strategien der Machterhaltung totalitärer Regimes – dem Überwachungswahn der DDR-Staatssicherheit oder dem öffentlich geförderten Denunziantentum im Nazi-Deutschland.

Und MUXMÄUSCHENSTILL ist auch eine Reaktion auf die aktuelle gesellschaftliche Stimmung in Deutschland: Ein Unbehagen mit den Umständen, das sich diffus gegen die gesellschaftlichen Akteure richtet, gegen Politiker, Wirtschaftsbosse und Gewerkschaftsfunktionäre, wird von Mux aufgegriffen, teilweise formuliert und in Aktionen umgesetzt, die mancher ehrenwerte Bürger in seinen Fantasien zum eigenen Erschrecken längst durchgespielt hat.



Selbstjustiz vs. Rechtsstaatlichkeit

Eines der grundlegenden Prinzipien des Rechtsstaats ist das Gewaltmonopol. Allein die staatlichen Organe sollen Recht sprechen und es durchsetzen. Alles andere führt unweigerlich zu Willkür, zu Ungleichbehandlung und Ungerechtigkeit. Mux lehnt dieses Prinzip ab, er nimmt das Recht selbst in die Hand, weil seiner Meinung nach der Staat nicht mehr in der Lage ist, für „Recht und Ordnung“ zu sorgen. Er verfolgt Straftäter, stellt sie und bestraft sie an Ort und Stelle, was seiner Einschätzung nach eine pädagogische Wirkung hat. Sein Prinzip ist die Selbstjustiz, er wird zu Richter und Henker in einer Person, ist zugleich Polizist wie Sozialarbeiter. Wenn aber alle diese Aufgaben in einer einzigen Person zusammenfließen, ist die Gewaltenteilung, ein weiteres demokratisches Grundprinzip, und die damit einhergehende gegenseitige Kontrollfunktion aufgehoben. Mux glaubt, sich über solche Prinzipien hinwegsetzen zu können, weil er sich als edler „Ritter“ sieht, dessen Pflicht es geradezu ist, die Welt zu retten.

Moral und Dogma

Mux ist Moralist. Vor allem aber ist er ein Dogmatiker. Die Vorstellung, dass andere ethische Prinzipien als die von ihm propagierten ebenso wertvoll sein könnten, ist ihm vollkommen fremd. Mux bezieht sich auf Immanuel Kants berühmtes ethisches Prinzip des kategorischen Imperativs, doch mit seiner Methode, Moral durchzusetzen, kehrt Mux es ins Gegenteil um. Kant formuliert den kategorischen Imperativ folgendermaßen: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte.“ Mux ist der Überzeugung, nach diesem Grundsatz zu handeln, und dass sich auch die allgemeine Gesetzgebung nach seinen Vorstellungen ändern sollte. In Folge dieser pervertierten Interpretation begeht er selbst Straftaten, um Straftäter zu bestrafen: Graffiti-Sprüher bekommen die eigene Farbe in die Augen gesprüht, Vergewaltiger werden zusammengeschlagen.

Mux glaubt an die in der Geschichte der Menschheit verbreitete Idee, dass ein höherer Zweck, also eine angeblich überlegene Moral, Religion oder Ideologie, alle Mittel heilige, die dazu dienen, diesen Zweck durchzusetzen. Anhand von Mux' Werdegang zeigt der Film, dass eine dogmatisch vertretene Moral zwangsläufig zu Willkür und Selbstherrlichkeit führen muss und solche absolut gesetzten moralischen Ideen auch in einem totalitären Überwachungsstaat enden können.



Werteverlust und das Geschäft mit dem Sinn

Mux interpretiert die Veränderungen in der modernen Freizeitgesellschaft als Werteverlust und Werteverfall. Und tatsächlich zeigt der Film, wie die Ideen von Demagogen, seien sie noch so absurd, auf fruchtbaren Boden fallen können, weil sie Defizite in der Gesellschaft vermeintlich befriedigen. MUXMÄUSCHENSTILL scheint damit, zumindest in der ersten Filmhälfte, das Weltbild seines Protagonisten zu bestätigen. So wird in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit aus dem einköpfigen Gerechtigkeitsbetrieb Mux schnell eine expandierende Organisation: Verbrechen und Amoral haben immer Konjunktur und aus dem Vertrieb von „Sinn und Verantwortung“ (Mux) wird ein lukratives Geschäft.

Medien und die Privatisierung von Sicherheit

In den letzten Jahren ist laut Statistik die Kriminalitätsrate gesunken, die Menschen aber sehen sich individuell immer stärker bedroht. Die Medien spielen hierbei keine unerhebliche Rolle, denn sie nutzen die existierende soziale Ungleichheit und die Sorge vor einem zunehmenden Rückzug des finanziell geschwächten Staates aus Teilen seiner bisherigen Verantwortlichkeiten, um Ängste zu schüren. Vor dem Hintergrund dieser Angst wird der Ruf nach mehr Sicherheit immer lauter. Von dieser Tendenz profitieren Jungunternehmer Mux und seine Organisation, deren Aufstieg exemplarisch auch einen weiteren Trend widerspiegelt: Private Wachdienste florieren, Reiche verstecken sich in festungsartigen Wohnparks, Konzerne halten sich eigene Schutztruppen. Sicherheit wird zunehmend privatisiert und zur Jobmaschine.

Filmsprache

MUXMÄUSCHENSTILL ist ein Spielfilm, gestaltet wie eine Reportage und eigentlich doch ein satirisches Märchen. Der Film erzählt die Geschichte eines Idealisten, der gegen das übermächtige Böse angeht, sich in einen Engel verliebt und schließlich an den Umständen und noch viel mehr an sich selbst scheitert. Viele Elemente der grotesken Geschichte sind deshalb unrealistisch: So kommt Mux trotz ständiger Gesetzesübertretung und Selbstjustiz nie mit der Polizei in Konflikt und es wird auch nie erklärt, wie sich seine Firma eigentlich finanziert. Durch die Verwendung dokumentarischer Stilmittel wirkt die irrealen Geschichte jedoch wie direkt aus der Realität auf die Leinwand transportiert und lässt dadurch gesellschafts- und zeitkritische Konnotationen umso deutlicher hervortreten. So wirkt es auch nicht unglaublich, dass sich die von Mux Ertappten bis auf vereinzelte Ausnahmen nicht wehren, denn sein Auftreten ist als sehr sicher und legitimiert inszeniert.

Kamera, Montage, Ton und Musik

MUXMÄUSCHENSTILL wird aus zwei Perspektiven erzählt. Zum einen gibt es eine vornehmlich abbildende Kamera, die vor allem mit Halbtotals operiert und den Zuschauenden das Gefühl gibt, dem Geschehen objektiv folgen zu können. Totals gibt es nur wenige, Nahaufnahmen noch seltener, das erweckt den Eindruck einer Fernseh-Reportage. Im Wechsel dazu greift Regisseur Marcus Mittermeier immer wieder auf die subjektiven Bilder des (von Mux' Gehilfen Gerd geführten) Camcorders zurück. Diese Bilder sind absichtlich verwackelt, manchmal sogar unscharf und erinnern so an die Aufnahmen von Sensationsjournalisten für Boulevard-Magazine, manchmal auch an Homevideos. Auch der Ton ordnet sich ganz dem dokumentarischen Charakter des Films unter. Beide ästhetischen Ebenen transportieren vor allem Authentizität und Unmittelbarkeit, genauso wie die als Textinserts eingeblendeten Straftatbestände der Missetäter/innen, die Mux gerade überführt. Der Film wurde auch aus Kostengründen mit Mini-DV-Kameras an Originalschauplätzen mit Original-Ton und meist bei natürlichem Licht gedreht. Mit solchen dokumentarischen Stilmitteln wird suggeriert, man hätte es zumindest bei den Tätern mit der Darstellung realer Personen zu tun. Gleichzeitig macht die zunehmend grotesker werdende Handlung deutlich, dass es sich bei MUXMÄUSCHENSTILL um eine Satire handelt. Der Bruch

mit der Realität ist hier Stilprinzip, die Grenzen zwischen dokumentarisch wirkenden und inszenierten Teilen verwischen: Was ist „echt“ an Mux, was überzogen?

Sein ästhetisches Prinzip durchbricht der Film in einigen Szenen, die in der Natur der Mark Brandenburg spielen und vor allem Mux und Kira gemeinsam zeigen. Das Bild wird weicher, das Licht wärmer, die Farben erdiger, die Treffen der beiden sind mit wohltemperierter Musik unterlegt, Kira engelsgleich inszeniert. So wird klar, dass die Gefühle, die Mux für Kira empfindet, nur einem Idealbild gelten.

Der Schnitt des Films steht im Kontrast zur an „Reality“-Formate angelehnten Ästhetik der Bilder. Vor allem die Sequenzen, in denen Mux und Gerd auf Verbrecherjagd gehen, bestehen aus vielen kurzen Einstellungen, aus stetem Wechsel zwischen der scheinbar objektiven Filmkamera und den subjektiven Einstellungen von Gerd's Camcorder. Die Schnittfrequenz nimmt bei diesen Sequenzen im Verlauf des Films zu und illustriert so die Atemlosigkeit von Mux auf seiner Mission. Sequenz 13 erinnert in der Montage sogar an die Gestaltung eines Musikvideo-Clips: Die Schnittfrequenz steigert sich parallel zu einem Techno-Stück auf der Tonspur schließlich bis zum Stakkato, in dem die Gesichter der von Mux gestellten Straftäter nur mehr für einen Augenblick auftauchen. Die Aussage dieser Schnittfolge: Die Willkür eines selbst ernannten Gesetzeshüters wie Mux kann jeden treffen.

Narrative Struktur

Der Film folgt in seiner linearen Erzählweise weitgehend dem chronologischen Ablauf von Aufstieg und Fall des Weltverbesserers Mux. Es gibt keine Rückblenden, keine Zeitsprünge. Nur in wenigen Sequenzen sind die Zeitebenen durch Parallelmontagen leicht verschoben. Dass immer wieder Mux' Stimme aus dem Off die Ereignisse kommentiert oder dass er, direkt in die Kamera sprechend, seine Sicht der Dinge zum Besten gibt, sind ebenfalls aus dokumentarischen Formaten entlehnte Stilmittel. In Gesprächen mit Gerd, Kira und gestellten Straftätern erklärt Mux seine Intentionen. Das treibt zwar selten die Handlung voran, ist aber eigentliches Zentrum des Films, der zum einfühlsamen Porträt eines Psychopathen wird. Die Identifikation mit dieser Hauptfigur jedoch fällt schwer: Im Spannungsverhältnis zwischen Mux' Idealen und der Realität schwanken auch die Zuschauerenden zwischen Sympathie und Ablehnung.

Fragen

Zum Inhalt und zu den Figuren:

Wie wird Mux zu Beginn des Films charakterisiert? Wie ist Mux' Verhältnis zur Moral?

Gegen wen und wie geht Mux vor? Was will er erreichen?

Wie ist Mux' Verhältnis zur Gewalt? Warum greift er zu Gewalt?

Welche Entwicklung macht Mux im Laufe des Films durch? Welche Person und/oder welche Ereignisse verändern Mux?

Warum engagiert Mux Gerd? Was ist die Aufgabe von Gerd? Wie ist das Verhältnis der beiden?

Warum verliebt sich Mux in Kira? Was glaubt er in ihr zu entdecken? Welche Rolle spielt Kira in seinem Weltbild? Wie ist das Verhältnis der beiden? Warum tötet er sie?

Wozu stellt Mux weitere Mitarbeiter/innen ein? Wie und warum wird Mux zum Medienstar? Wie versucht Mux die Kontrolle über die Entwicklung zu behalten? Verändert sich Mux mit seiner Organisation?

Warum fahren Mux und Gerd nach Italien? Was sind die von Mux angeführten Gründe zu dieser Flucht, was die wirklichen?



Zur Filmsprache:

Welchen Eindruck vermittelt der Film mit seiner visuellen Umsetzung? Mit welchen filmischen Mitteln suggeriert der Film Authentizität?

Vergleichen Sie den Film mit einer Fernseh-Reportage oder einem Dokumentarfilm: Welche stilistischen Mittel des Films sind ungewöhnlich für einen Spielfilm, welche dagegen eher typisch? Welche stilistischen Mittel sind dokumentarischen Formaten entlehnt?

Welche Kamera-Perspektiven und Einstellungsgrößen benutzt der Film vornehmlich? Mit welcher Kameraführung arbeitet der Film? Gibt es verschiedene Perspektiven, aus denen der Film erzählt wird, und wie sind diese miteinander verknüpft?

Erzählt der Film seine Geschichte chronologisch? Wie verfährt der Film mit den Zeitebenen von Vergangenheit und Gegenwart?

Was erfahren wir von Mux' Vergangenheit oder gesellschaftlichem Hintergrund und wie erfahren wir es? Wie erzählt Mux von seinen Intentionen?

Wie inszeniert der Film die „Verbrecherjagden“? Welche Wirkung erreichen veränderte Schnittfrequenz und Musik?

Mit welchen filmischen Mitteln inszeniert der Film die Treffen zwischen Mux und Kira? Inwiefern unterscheiden sich diese Mittel von denen, die den Rest des Films prägen?

Welche Aspekte der Handlung sind unrealistisch? Gibt es eine Diskrepanz zwischen der Geschichte und ihrer filmischen Umsetzung?

Weiterführende Fragestellungen:

Was ist Moral? Formulieren Sie eine Definition in Ihren eigenen Worten. Was ist soziales Verhalten? Welche Rolle spielt es innerhalb der Moral?

Welche Moralvorstellungen vertritt Mux? Auf welche philosophischen Grundlagen gründen sich diese? Inwiefern verletzt Mux seine eigenen Moralvorstellungen?

Wer war Immanuel Kant? Was bedeutet der Kategorische Imperativ? Inwiefern wendet Mux den Kategorischen Imperativ an, inwieweit verstößt er gegen ihn? Was würde passieren, würden alle Menschen wie Mux agieren? Ließe sich auf der Grundlage von Mux' Vorstellungen ein funktionierendes ethisches System errichten?

Ist der Kategorische Imperativ eine moralische Regel? Lebt der Mensch nach moralischen oder nach erlernten Regeln?

Was ist ein Dogma? Was ist ein Dogmatiker nach der griechischen Philosophie? Was ist ein Dogmatiker nach Kant? Inwiefern erfüllt Mux die Eigenschaften eines Dogmatikers?

Was ist ein Psychopath? Inwiefern erfüllt Mux die Eigenschaften eines Psychopathen? Inwieweit erklärt das psychopathische Krankheitsbild von Mux seine Mission?

In welchen Artikeln des Grundgesetzes wird das Gewaltmonopol des Staates geregelt? Welcher Artikel des Grundgesetzes erinnert an den Kategorischen Imperativ von Kant und inwiefern unterscheidet er sich von ihm?

Verstößt Mux gegen das Grundgesetz? Gegen welche Artikel genau? Ist das mit seiner Haltung zu vereinbaren? Wo liegen die Widersprüche in der Position von Mux?



Materialien

Jan Henrik Stahlberg (Drehbuchautor, Hauptdarsteller) und Marcus Mittermeier (Regisseur)



Die Idee zu MUXMÄUSCHENSTILL kam Jan Henrik Stahlberg im Jahr 2000 in der Berliner U-Bahn, als er das dringende Bedürfnis verspürte, einen offensichtlichen Schwarzfahrer zu kontrollieren. Ausgehend von diesem befremdlichen Gefühl entwickelte der 1970 in Neuwied geborene Schauspieler die Figur Mux, der ebenso wie sein Erfinder ein ehemaliger Philosophie-Student ist. Stahlberg überzeugte Marcus Mittermeier, den er in der Schauspielschule kennen gelernt und unter dessen Regie er später Theater gespielt hatte, von seinem Projekt. Der ein Jahr ältere Landshuter entwickelte mit Stahlberg zusammen das Buch bis zur Drehreife.

Als sie versuchten, den Film zu realisieren, stießen die beiden bei Filmförderungsinstitutionen und Fernsehsendern auf Desinteresse. Mit Hilfe einer Kleinproduktionsfirma organisierte man schließlich ein minimales Budget von 40.000 Euro. Aufgrund des engen finanziellen Rahmens wurde mit zwei

preiswerten Mini-DV-Kameras gearbeitet. Bekannte wurden für Nebenrollen engagiert, um Drehgenehmigungen in den Straßen Berlins, in der U-Bahn oder im Freibad aus Geldmangel erst gar nicht nachgefragt. Als im Sommer 2002 in Ostdeutschland das Wasser stieg und die Deiche brachen, machte man sich kurzerhand auf ins Hochwassergebiet, lieh sich zwei Schlauchboote und filmte die ursprünglich nicht im Drehbuch vorgesehene Szene.

Mit dem fertigen Film absolvierten Stahlberg und Mittermeier eine überaus erfolgreiche Festival-Tour: In Saarbrücken beim Max-Ophüls-Preis 2004 gewann der Film gleich vier Preise, bei den anschließenden Internationalen Filmfestspielen Berlin ragte MUXMÄUSCHENSTILL aus der Reihe „Perspektive Deutsches Kino“ heraus. Schließlich folgten Nominierungen bzw. Preise beim Deutschen Filmpreis.

Philosophisches Wörterbuch

Dogma, das, Mehrzahl: Dogmen, selten: Dogmata (griech. „Meinung“), ein Lehrsatz, dessen Wahrheitsgehalt nur gläubig hingenommen als unanfechtbar gilt, der deshalb zur Grundlage einer Glaubenslehre oder einer Ideologie gemacht wird; auch Glaubenssatz im Christentum; (verbindliche Lehrüberzeugung), die, übernatürlichen Ursprungs, von Gott bestimmten Menschen bzw. der Kirche offenbart und zur Verbreitung und Anwendung übertragen wird.

Dogmatiker, einer, der Behauptungen ohne zureichende Begründung aufstellt und daran trotz gewichtiger Gegengründe festhält; in der Philosophie urspr., nach Sextus Empiricus, diejenigen, die, im Gegensatz zu den alles bezweifelnden Skeptikern, positive Behauptungen und Lehren aufstellten; nach Kant diejenigen, die unter Umgehung jeglicher Erfahrung und Anschauung positive metaphysische Behauptungen aufstellen, ohne zu fragen, ob die menschl. Vernunft zu solchen Behauptungen berechtigt ist.

Kant, Immanuel, Philosoph, * 22.4.1724 Königsberg, † 12.2.1804 Königsberg, wo er sein ganzes Leben verbrachte. [...] K.s in der „Kritik der praktischen Vernunft“ niedergelegter autonom. Pflicht-Ethik, die eine bedeutende philos. Leistung ist, liegt folgender Gedankengang zugrunde: Der Vernunft ist es zwar unmöglich, Gegenstände rein a priori, d. h. ohne Erfahrung theoretisch zu erkennen, wohl aber den Willen des Menschen und sein praktisches Verhalten zu bestimmen. Es stellt sich dabei heraus: Seinem „empirischen“ Charakter nach, d. h. als Person, steht der Mensch unter dem Naturgesetz, folgt er den Einflüssen der Außenwelt, ist er unfrei. Seinem „intelligiblen“ Charakter gemäß, d. h. als Persönlichkeit, ist er frei und nur nach seiner, praktischen, Vernunft ausgerichtet. Das Sittengesetz, dem er dabei folgt, ist ein kategorischer Imperativ. D. h. konkret: Nicht auf äußere Güter gerichtetes Streben nach Glück, nicht Liebe oder Neigung machen ein Tun moralisch, sondern allein die Achtung vor dem Sittengesetz und die Befolgung der Pflicht. Getragen ist diese Ethik der Pflicht von der nicht theoretischen, sondern praktischen Überzeugung von der Freiheit des sittlichen Tuns, von der Unsterblichkeit des sittlich Handelnden, da dieser in diesem Leben den Lohn seiner Sittlichkeit zu ernten nicht befugt ist, von Gott als dem Bürgen der Sittlichkeit und ihres Lohns.

Quelle: Georgi Schischkoff, Philosophisches Wörterbuch, Kröners Taschenausgabe, Band 13, 22. Auflage 1991, S. 147 und S. 368; entnommen mit freundlicher Genehmigung des Alfred Kröner Verlags, Stuttgart

Psychologisches Wörterbuch

Moral, allgemeine und abstrakte Bezeichnung für ein komplexes System von Regeln, sittlichen Normen, Werten (ethische Werte), die aus dem konkreten beobachtbaren Verhalten der Menschen untereinander (soziales Verhalten) erschlossen werden können. Aus Übereinstimmung mit oder Abweichung von diesen erschlossenen Regeln wird beurteilt, ob ein bestimmtes Verhalten moralisch ist oder nicht. Obwohl bestimmte Regeln das menschliche Zusammenleben erst ermöglichen und in gewissem Sinne allgemeingültig sind, sollte man die M. nicht, wie es manche tun, als ein starres, unabänderliches Wertesystem begreifen und bei Veränderungen von der „Krise der Moral“ sprechen. In verschiedenen psychologischen Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass nicht die „moralischen“ Regeln als solche gelernt werden, sondern das Verhalten nach bestimmten Regeln. Die Bereitschaft, solches Verhalten auszuführen, wird als moralische Haltung, Einstellung oder auch Werthaltung bezeichnet. Durch das Lernen bestimmter Verhaltensweisen, Einstellungen, Gefühle werden auch die Regeln des Verhaltens „verinnerlicht“, was zur Entstehung des Gewissens oder Über-Ich (S.[igmund] Freud) führt. J.[ean] Piaget hat nachgewiesen, dass Kinder nicht wissen, was bestimmte moralische Regeln bedeuten, und sich nach einer sog. heteronomen (fremdbestimmten) Moral richten. Andere Autoren [...] konnten nachweisen, dass das moralische Wissen, die Kenntnisse moralischer Regeln so gut wie keinen Einfluss auf das moralische Verhalten haben. [...]

Psychopathie. Dieser Begriff ist die ältere, aber immer noch geläufige Bezeichnung für Menschen mit einer antisozialen Persönlichkeitsstörung, sie werden manchmal auch Soziopathen genannt. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie fortlaufend antisoziales Verhalten zeigen, die Rechte und Gefühle anderer durchgängig missachten und verletzen. Sie selbst leiden in keiner Weise an ihrem Verhalten. Häufig spiegeln sie anderen Gefühle vor und setzen sie ein, um ihre Interessen durchzusetzen. Dabei sind meist gar nicht in der Lage, die für die anderen negativen Konsequenzen ihres Verhaltens einzusehen oder den Sinn von grundlegenden moralischen Normen (z. B. Aufrichtigkeit, die Forderung, andere nicht zu verletzen, zu quälen, zu betrügen) zu erkennen, und übertreten deshalb auch oft Gesetze. [...] Sie sind impulsiv, handeln, ohne an die Folgen zu denken, als skrupellose, egozentrische Menschen denken sie wenig an ihre eigene Sicherheit, selbst nicht an die ihrer Kinder. Nach außen zeigt der psychopathische Mensch manchmal Reue oder verspricht, sich zu bessern, was jedoch nie von langer Dauer ist, da er sich nicht kontrollieren kann und in erster Linie an der Befriedigung seiner momentan auftretenden Bedürfnisse orientiert ist.

Quelle: Christian Michel, Felix Novak: Kleines Psychologisches Wörterbuch, Verlag Herder, Freiburg 2001, 21. Auflage S. 271 und S. 334f; entnommen mit freundlicher Genehmigung des Verlags



Grundgesetz (Auszüge)

Artikel 2

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Artikel 20

- (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
- (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
- (3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.

Artikel 92

Die rechtsprechende Gewalt ist den Richtern anvertraut; sie wird durch das Bundesverfassungsgericht, durch die in diesem Grundgesetze vorgesehenen Bundesgerichte und durch die Gerichte der Länder ausgeübt.

Artikel 101

- (1) Ausnahmegerichte sind unzulässig. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden.
- (2) Gerichte für besondere Sachgebiete können nur durch Gesetz errichtet werden.

Artikel 104

- (1) Die Freiheit der Person kann nur auf Grund eines förmlichen Gesetzes und nur unter Beachtung der darin vorgeschriebenen Formen beschränkt werden. Festgehaltene Personen dürfen weder seelisch noch körperlich misshandelt werden.
- (2) Über die Zulässigkeit und Fortdauer einer Freiheitsentziehung hat nur der Richter zu entscheiden. Bei jeder nicht auf richterlicher Anordnung beruhenden Freiheitsentziehung ist unverzüglich eine richterliche Entscheidung herbeizuführen. Die Polizei darf aus eigener Machtvollkommenheit niemanden länger als bis zum Ende des Tages nach dem Ergreifen in eigenem Gewahrsam halten. Das Nähere ist gesetzlich zu regeln.

Literaturhinweise

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Philosophie, Psychologie, Recht:

Peter Baumanns: Kants Ethik, Königshausen & Neumann 2000

Erhard Eppler: Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt? Die Privatisierung und Kommerzialisierung der Gewalt, Suhrkamp 2002

Hans Kelsen: Was ist Gerechtigkeit? Ditzingen 2000

Ralf Ludwig: Kant für Anfänger. Der Kategorische Imperativ, München 1995

Christian Michel, Felix Novak: Kleines Psychologisches Wörterbuch, Freiburg 1975/2001

Georgi Schischkoff: Philosophisches Wörterbuch, Stuttgart 1978/1991 (22)

Wilhelm Weischedel (Hrsg.): Kant-Brevier. Ein philosophisches Lesebuch für freie Minuten, Frankfurt 1974

bpb-Publikationen (www.bpb.de/publikationen):

Aus Politik und Zeitgeschichte: Wertewandel, Bonn 2001

Aus Politik und Zeitgeschichte: Gewalt in der Gesellschaft, Bonn 2002

Gotthard Breit, Siegfried Schiele: Werte in der politischen Bildung, Bonn 2000

Informationen zur politischen Bildung: Grundrechte, Bonn 2001

Rechtsreihe: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2002

Themenblätter in der Grundschule: Grundrechte: Meine Freiheit, Deine Freiheit, Bonn 2003

Links:

www.mux-braucht-dich.de
Website zum Film

www.max-ophuels-preis.de
Website des Filmfestivals Max-Ophüls-Preis Saarbrücken, auf dem MUXMÄUSCHENSTILL vier Preise gewann

www.filmz.de/film_2004/muxmaeuschenstill/links.htm
Kritiken zum Film



Seminar

Was ist ein Kinoseminar?

Ein Kinoseminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Filmhefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kinoseminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kinoseminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation. Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?
Welche formale Sprache verwendet der Film?
Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?
Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kinoseminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.

Thema Gesellschaft und Grundwerte?



Eine Fülle weiterer Informationen und Materialien bietet www.bpb.de, die Website der Bundeszentrale für politische Bildung. Themenschwerpunkte wie »Politik und Moral«, »Grundwerte und Menschenrechte«, »Medien- und Informationsgesellschaft« oder »Gewalt und Prävention« halten Arbeitshilfen, Interviews und Themenblätter für den Unterricht bereit – dazu viel Information im Volltext und weitere Filmhefte zum Bestellen oder Herunterladen.

Politisches Wissen im Internet www.bpb.de



www.kinofenster.de

eine Online-Publikation für alle, die an Film interessiert sind:
für Fachleute aus dem Film- und Bildungsbereich
für Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler
für alle jungen Leute, die gern ins Kino gehen

www.kinofenster.de

stellt aktuelle Kinofilme zu wichtigen Themen mit Hintergrund vor
berücksichtigt alle diskussionswerten Kinostarts des Monats
präsentiert News aus dem Kino-, Film- und Medienbereich
ermöglicht im Serviceteil Zugriff auf Archiv- und Linksammlung

www.kinofenster.de

ist eine Website der Bundeszentrale für politische Bildung